

# Der Berufsorientierungsprozess in NRW - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarfen

Carina Hübner  
(Dipl. Päd. und abgeordnete Lehrkraft)

UNIVERSITÄT SIEGEN  
Adolf- Reichwein- Str.2a  
Raum AR- NB 129  
D- 57068 Siegen  
T +49-(0)-271-740 3651  
E-Mail: [carina.huebner@uni-siegen.de](mailto:carina.huebner@uni-siegen.de)

# Verlauf des Workshops

## Teil I:

Begriffliche und konzeptionelle Einordnung

- Berufsorientierung
- Berufliche Orientierung eine Entwicklungsaufgabe
- Schülerinnen & Schüler (SuS) mit den Förderschwerpunkten Lernen & Emotionale und soziale Entwicklung
- Berufsorientierungsphase in NRW (KAoA)

## Teil II:

*Wie muss eigentlich der Übergang in weiterführende Systeme gestaltet werden?*

- Workshopphase
- Diskussion

# Berufsorientierung

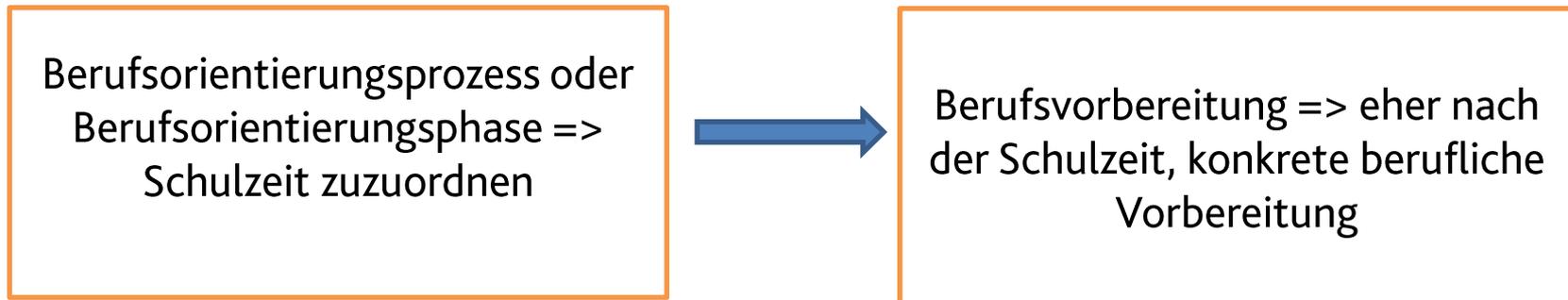
Berufsorientierung ist ein lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite. Beide Seiten, und damit auch der Prozess der Berufsorientierung, sind sowohl von gesellschaftlichen Werten, Normen und Ansprüchen, die wiederum einem ständigen Wandel unterliegen, als auch den technologischen und sozialen Entwicklungen im Wirtschafts- und Beschäftigungssystem geprägt.

Berufsorientierung ist somit ein Lernprozess, der sowohl in formellen, organisierten Lernumgebungen als auch informell im alltäglichen Lebensumfeld stattfindet.

(Famulla & Butz 2005; Famulla, 2013, S.18)

# Rechtliche Einordnung des Begriffs (in NRW)

Der Abschnitt der beruflichen Orientierung ist im schulischen Kontext von den Leistungen der Agentur für Arbeit abhängig & unterliegt der Regelung der Länder



(Ginnold, 2008; Sponholz, 2014)

# Berufsorientierung = Eine Entwicklungsaufgabe

- Konzept der Entwicklungsaufgaben => Havighurst (1956/1974)
- Entwicklungsaufgaben ergeben sich in Phasen, in denen sich auf Grund der Konstellation von verschiedenen Variablen, Aufgaben und Fragen ergeben, die in dieser Phase erfüllt werden und den Lebensverlauf entscheidend beeinflussen.
- Diese Herausforderungen können sozial und kulturell unterschiedlich sein.

(Freund & Baltes 2005)

# Berufsorientierung = Eine Entwicklungsaufgabe

- zukunftsbezogener Biografieprozess
- Frühzeitige Auseinandersetzung mit den kindlichen Interessen & Wünschen => Reflexion der Lebenswelt im Sachunterricht (Queisser, 2013)

# Berufsorientierung = Eine Entwicklungsaufgabe

- Alle SuS verstehen die berufliche Wahl als Entwicklungsaufgabe

(Dreher & Dreher 1985, 1994; Meckelmann & Dannenhauer 2014)

- Casper- Kroll (2011) => Erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe bei benachteiligten Jugendlichen ist bedeutsam für den Übergang Schule-Beruf

# Schüler mit Förderbedarfen im Übergang Schule - Beruf:

- Schülerschaft eine besondere Risikogruppe  
(Basendowski & Werner 2010, 66; Prein 2006, 28; Werning & Lütje-Klose 2012, 77)
- 250.000 Jugendliche nehmen Maßnahmen von Übergangssystemen in Anspruch  
(Autorengruppe Bildungsbericht 2014, 11)
- Bundesweit => 2013/2014 => 850.721 Absolventen an allgemeinbildenden Schulen  
=> 522.440 SuS mit mittlerem und Hauptschulabschluss  
=> 46.950 SuS ohne HSA (im Schnitt 5,51%)
- NRW 2013/2014 => 11.695 SuS ohne HSA die allgemeinbildende Schule verließen (im Schnitt 5,54%) (vgl. Statistische Bundesamt 2017)
  - davon verließen 6483 SuS die Förderschulen ohne HSA
  - und 3.194 SuS wurden an HS beschult (vgl. Statistische Bundesamt 2017)

# Förderschwerpunkt Lernen und ESE NRW

- 2.518.937 SuS in NRW (Primarstufe- Sek II) (MSW NRW, 2016, S.22)
- 133.581 SuS mit sonderpäd. Förderbedarf => (MSW NRW, 2016, S.27)
- Zuteilung erfolgt auf Grundlage eines Gutachtens => AO-SF NRW
- 42.889 SuS mit FSP Lernen und 31.589 mit dem FSP ESE in NRW (MSW NRW, 2016, S.27)

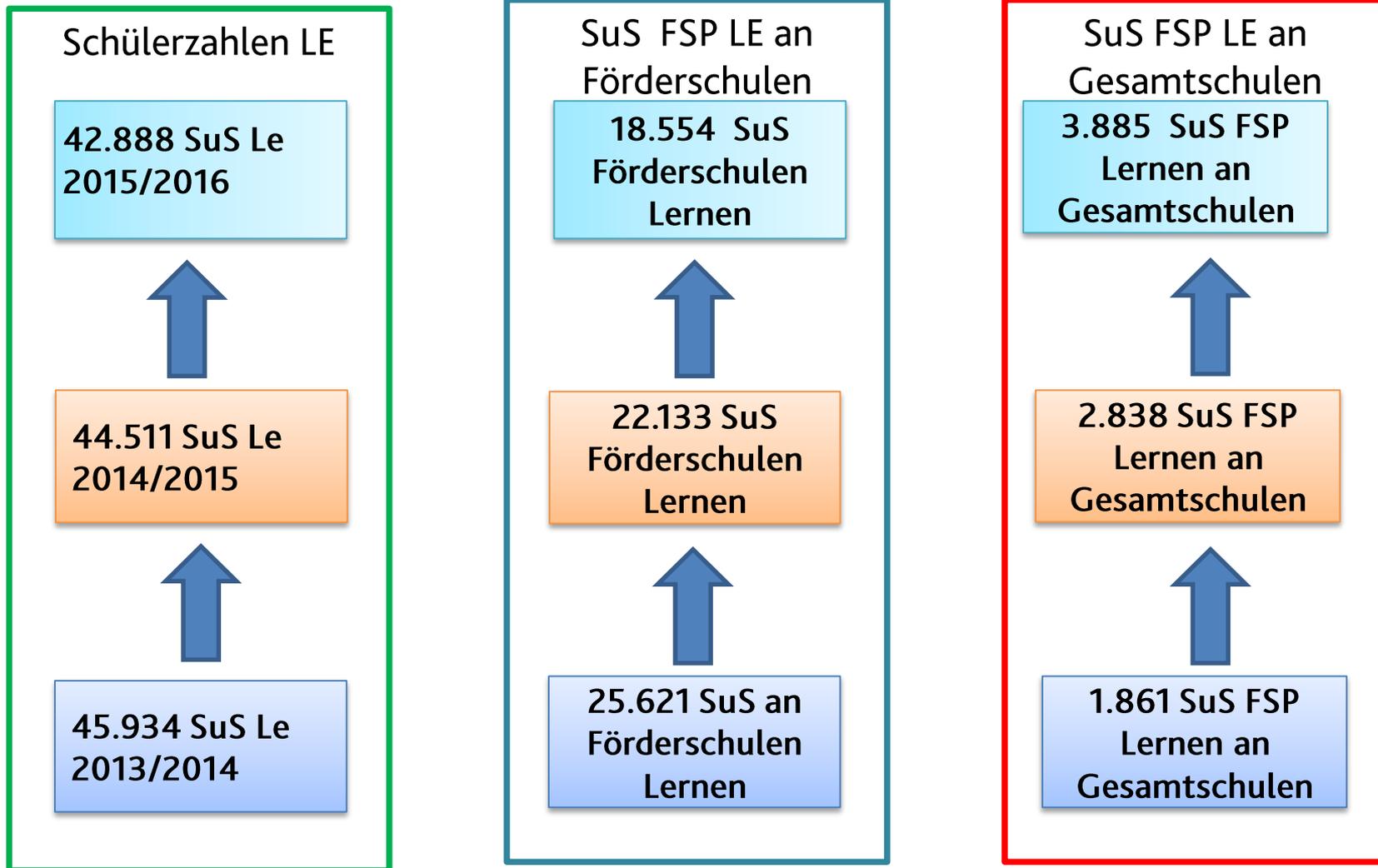
## Förderschwerpunkt Lernen in NRW

- Feststellung: Schulbesuchsjahre 1-10
- Lern- und Entwicklungsstörungen zuzuordnen => §4 AO-SF
- §4 Abs. (2) *Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen besteht, wenn die Lern- und Leistungsausfälle schwerwiegender, umfänglicher und langdauernder Art sind.*

## Verhaltensmerkmale von Lernbeeinträchtigung:

mangelndes bereichsspezifisches Wissen,  
mangelnde Motivation und Konzentration,  
mangelnde metakognitive Handlungssteuerung,  
mangelnde Beherrschung von Lernstrategien,

- Rückstand 2-3 Schuljahre und persistierend
- im Zusammenhang mit Rückständen der Intelligenz: Werte ca. 55-85
- mehrere Fächer
- Rückstand ist nicht auf Sinnesbeeinträchtigung zurückzuführen (Grünke & Grosche 2014)



# Förderschwerpunkt ESE NRW

- Feststellung: Schulbesuchsjahre 1-10
- Lern- und Entwicklungsstörungen zuzuordnen => §4 AO-SF
- *§4 Abs. (4) Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.*

# Förderschwerpunkt ESE NRW

- SuS mit Verhaltensstörungen
- SuS mit hyperkinetischen Störungen z.B. ADHS (ICD 10)
- SuS mit aggressiven Verhaltensstörungen (Störungen des Sozialverhaltens)
- SuS, die von Autismus betroffen sind
- SuS, die von psychotischen Störungen betroffen sind (ICD 10)

Eine heterogene Gruppe von Störungen => akuter Beginn der psychotischen Symptome, wie Wahnvorstellungen, Halluzinationen & andere Wahrnehmungsstörungen und die durch eine schwere Störung des normalen Verhaltens charakterisiert sind.

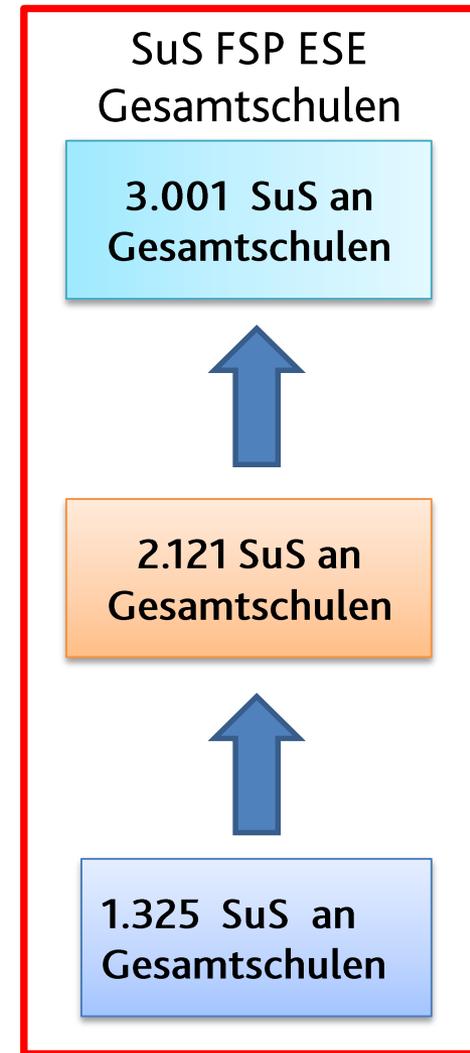
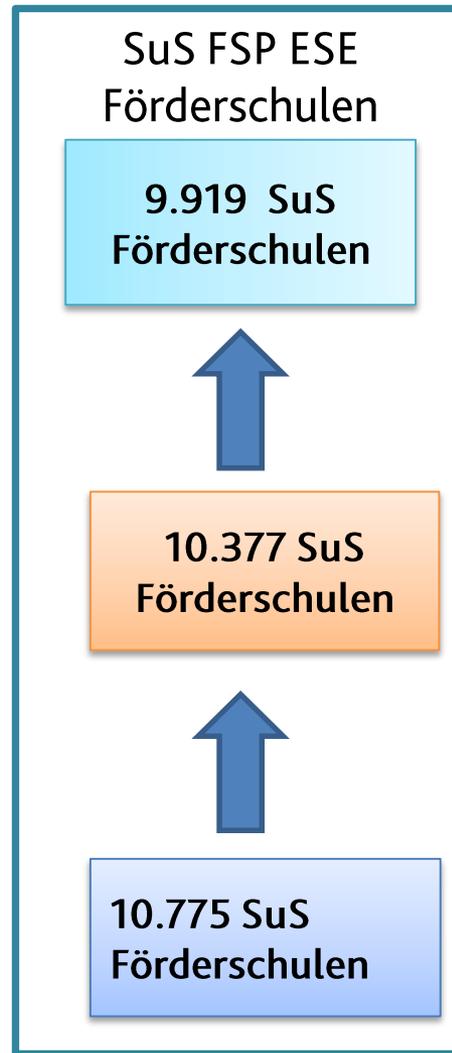
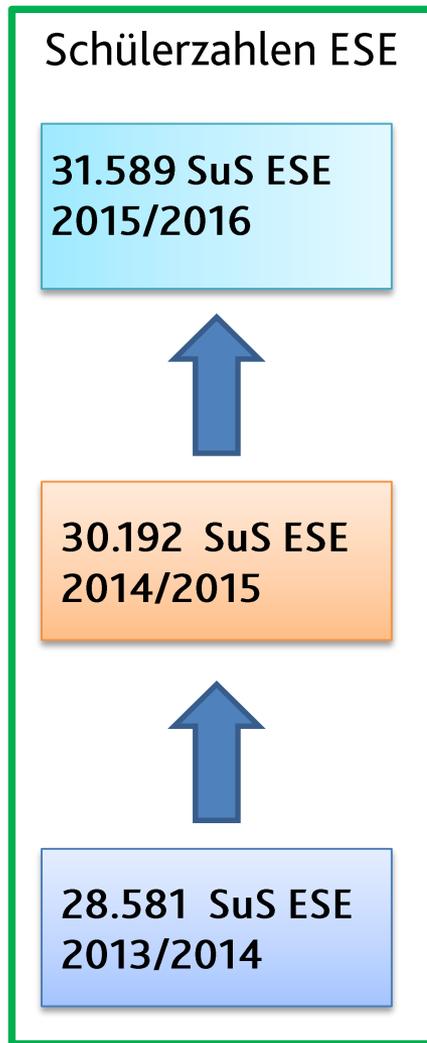
Störungen und Auffälligkeiten sind multifaktoriell bedingt => Anlage, Umwelt

- oft resultieren sie aus problematischen, konflikträchtigen Lebenssituationen
- aktuelle Handlungs-, Bildungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sind erheblich eingeschränkt
- Perspektiven der zukünftigen Lebensgestaltung ( => Beruf, Familiengründung, Freizeit) sind erschwert (Myschker & Stein, 2014)

# Klassifikation des Begriffs Verhaltensstörung

## Im Hinblick auf die Schülerbeschreibung:

- externalisierende Störungen (Aggression, Hyperaktivität, Impulsivität, Aufmerksamkeitsstörung)
- internalisierende Störungen (Angst, Minderwertigkeit, Trauer, Interessenlosigkeit,...)
- sozial unreifes Verhalten (Konzentrationsschwäche, altersunangemessenes Verhalten, leistungsschwach, etc.)
- sozialisiert delinquentes Verhalten (Gewalttätigkeit, Reizbarkeit, Verantwortungslosigkeit, leichte Erregbarkeit, Frustration, Beziehungsstörungen, etc.)
- Komorbide Störungen (zusätzliche Störungen) bis zu 80% (Jensen et al. 1997) => Umschriebene Lernstörung 10-25% (Döpfner, Frölich & Lehmkuhl, S.7, 2013)



- **Einstieg in den Beruf / Berufliche Etablierung = Entwicklungsaufgabe**  
(Dreher & Dreher 1985, 1997 zit. nach Oerter & Dreher 2002; Meckelmann & Dannenhauer, 2014)
- **Der unzureichende Schulabschluss, der als akzeptiertes Kriterium fungieren würde, verhindert die berufliche Etablierung**
- **Deutschlandweit erreichen 77,2 % der SuS mit einem Förderbedarf im Bereich Lernen keinen Hauptschulabschluss (HSA).** (Klemm, 2009, S.4)

fehlende  
Schulabschluss/  
mangelnde  
Qualifikationen

Scheitern an  
der ersten  
Schwelle

Kritisches  
Lebensereignis  
Auswirkungen auf  
die  
Berufsbiographie

(Casper-Kroll, 2011; Ginnold, 2008)

# Berufsorientierung in NRW

Länder entwickelten Konzepte

NRW „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) seit 2011

Ministerium für Schule &  
Weiterbildung

Ministerium für Arbeit, Integration  
& Soziales

**gemeinsame Rahmenvereinbarungen, Erlass zur Berufs- und  
Studienorientierung.**

Handwerkskammern  
und Betriebe

Bundesagenturen  
für Arbeit & Soziales

Schulen

Verschiedene  
Träger

Kommunen

Universitäten

<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/>

# Berufsorientierung in NRW

## Selbstverantwortlichkeit

- eigene Entscheidungen treffen
- nachhaltige Entscheidungen zu ihrem weiteren (beruflichen) Lebensweg zu treffen (**Entscheidungs- und Handlungskompetenz**) (MAIS 2013, Broschüre Module, Potenzialanalyse)
- Bewerbungsphase => Gestaltung einer Bewerbung

## Persönlichkeitsentwicklung

Persönlichkeitsentwicklung und Erlangung der Ausbildungsreife  
(Übergangsbegleitung)

**Kenntnisse über die  
Wirtschafts- und  
Arbeitswelt**  
Praxiselemente

## Schlüsselqualifikationen beherrschen bzw. (weiter-) entwickeln

- **Pünktlichkeit**, Anstrengungsbereitschaft, **Zuverlässigkeit**, Teamfähigkeit, und deren Bedeutung (Ziel der Praktika)
- **Persönlichkeitsentwicklung und Erlangung der Ausbildungsreife**

## Berufsorientierungsprozess aus Sicht des Landes NRW

### Reflexionsfähigkeit

Berufswahlpass, Gespräche

## Wissen über Potenziale u. Kompetenzen

Eignung für Tätigkeiten einschätzen können (**fachlich, praktisch, sozial und methodisch**) (Ziel: Potenzialanalyse, Berufswahlpass (MAIS 2015, S. 12))

**Urteilskompetenz, Sachkompetenz** => Ziel vieler Maßnahmen

**berufliche Anforderungen mit individuellen Stärken und Schwächen abgleichen** (Ziel des Langzeitpraktikums)

## Realistische Orientierung

**Basierend auf dem  
Wissen über Potenziale und der  
Reflexionsfähigkeit**

äußert sich in der Bewerbungsphase =>  
Gestaltung der Bewerbung

# Berufsorientierung in NRW

Potenzial  
erkennen

Berufsfelder-  
kundung

Arbeitsfeld  
kennenlernen

Berufswahl  
konkretisieren

Potenzialanalyse  
Klasse 8

Berufswahlpass  
ab Klasse 8 bis Klasse 10

Berufsfelderkundungstage  
Klasse 8

2-3 wöchige  
Schülerbetriebspraktikum  
ab Klasse 9 & Klasse 10

Praxiskurse  
Zertifikation im Anschluss der  
Schülerbetriebspraktika

Berufsberatung REHA  
ab der Klasse 9

Langzeitpraktikum  
ab der Klasse 9

Berufseinstiegsbegleitung  
ab der Klasse 10

<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/>

# Übergangsgestaltung zwischen den Einrichtungen

- Weitergabe der Information über die SuS?
- Akten der Schulen werden ‚geschlossen‘
- Bedarfe und Maßnahmen ermittelt die Arbeitsagentur
- Berufswahlpass verbleibt in den Schulen oder zu Hause

## Wie kann der Übergang optimiert werden?

Welche Bedarfe gibt es auf:

- **Struktureller Ebene** => Einrichtungen betreffend
- **Personeller Ebene** => Anpassungen, Aus- und Fortbildung, etc.
- **Gesetzlicher Ebene** => Verbesserungen, Anpassungen in den Ausbildungsordnungen BK, etc.

# Diskussion

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014). *Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse von Menschen mit Behinderung*. Zugriff am 05.05.2015. [http://www.bildungsbericht.de/daten2014/bb\\_2014.pdf](http://www.bildungsbericht.de/daten2014/bb_2014.pdf)
- Basendowski, S. & Werner, B. (2010). Die unbeantwortete Frage offizieller Statistiken: Was machen Förderschülerinnen und -schüler eigentlich nach der Schule? Ergebnisse einer regionalen Verbleibsstudie von Absolventen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernen. In: *Empirische Sonderpädagogik*, 2, 64- 88.
- Casper-Kroll, T. (2011): *Berufsvorbereitung aus entwicklungspsychologischer Perspektive. Theorie, Empirie und Praxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Döpfner, M., Frölich, J. & Lehmkuhl, G. (2013). *Aufmerksamkeitsdefizit-, Hyperaktivitätsstörung (ADHS)* (2., überarb. Aufl.) Göttingen: Hogrefe.
- Famulla, G.E. (2013). Erfahrungen aus dem Programm „Schule – Wirtschaft/ Arbeitsleben“. In: Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.), *Arbeitsweltorientierung und Schule. Eine Querschnittsaufgabe für alle Klassenstufen und Schulformen* (S. 11-42). Bielefeld: Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG.
- Famulla, G.E. & Butz, B. (2005). *Berufsorientierung*. Zugriff am 12.05.2015. Verfügbar unter [http://www.swa-programm.de/texte\\_material/glossar/index\\_html\\_stichwort=Berufsorientierung.html](http://www.swa-programm.de/texte_material/glossar/index_html_stichwort=Berufsorientierung.html)
- Freund, A.M. & Baltes, P.B. (2002). Entwicklungsaufgaben als Organisationsstrukturen von Entwicklung und Entwicklungsoptimierung. In: S.-H. Filipp & U.M. Staudinger (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie des mittleren und höheren Erwachsenenalters* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Entwicklungspsychologie, Bd. 6;S. 35-78). Göttingen: Hogrefe.
- Ginnold, A. (2008). *Der Übergang Schule- Beruf- von Jugendlichen mit Lernbehinderung. Einstieg-Ausstieg-Warteschleife*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Grünke, M.& Grosche, M. (2014). Lernbehinderung. In G.W. Lauth, M. Grünke & J.C. Brunstein (Hrsg.), *Interventionen bei Lernstörungen* (2., überarb. Aufl.) (S. 76-89). Göttingen: Hogrefe.
- Havighurst, R. J. (1974): *Developmental Tasks and Education* (3rd Edition, newly revised). New York: David McKay Company ,Inc.
- Klemm, K. (2009). *Sonderweg Förderschulen: Hoher Einsatz, wenig Perspektiven. Eine Studie zu den Ausgaben und zur Wirksamkeit von Förderschulen in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Meckelmann V. & Dannenhauer, N. (2014): Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen heute – Bedeutsamkeit und Bewältigung. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*. Jg. 34, 2, 182-197.
- Myscher, N. & Stein, R. (2014). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen* (7., überarb. Aufl.) Stuttgart: Kohlhammer.

# Literatur

- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein Westfalen (2016). *Das Schulwesen in NRW aus quantitativer Sicht 2015/2016*. Statistische Übersicht Nr. 391 (1. Aufl.). Zugriff am 08.07.2016.  
[https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Quantita\\_2015.pdf](https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Quantita_2015.pdf)
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) (2012). Kein Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule – Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote. Zugriff am 18.01.2016.  
<https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/mais/kein-abschluss-ohne-anschluss-uebergang-schule-beruf-in-nrw/1539>
- Oerter, R. & Dreher, E. (2002): Jugendalter. Kapitel 7. In: R.Oerter & L. Montada (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie*. (5. überarb., vollständige Auflage) Weinheim: Beltz. S. 258-318.
- Prein, G. (2006). Schulerfahrungen und Berufsverläufe benachteiligter Jugendlicher. In: H. Förster, R. Kuhnke & J. Skrobaneck (Hrsg.), *Am Individuum ansetzen. Strategien und Effekte der beruflichen Förderung von benachteiligten Jugendlichen* (S. 27-61). München: Verlag deutsche Jugendinstitut und Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Queisser, U. (2013). Arbeitsweltorientierung in der Grundschule. In: Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (Hrsg.), *Arbeitsweltorientierung und Schule. Eine Querschnittsaufgabe für alle Klassenstufen und Schulformen* (S. 95-114). Bielefeld: Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
- Sponholz, D. (2014). Regionale Berufsorientierung- Konstruktion schuleigener Konzepte für die Berufsorientierung im Kontext Inklusion. In: *Sonderpädagogische Förderung heute*. 59(4), 352-375.
- Statistische Bundesamt (2017). *Tabelle Absolventen/Abgänger: Bundesländer, Schuljahr, Geschlecht, Schulabschlüsse. Schulart*. Zugriff am 12.03.2017  
[https://www.genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=BE596D917BB336614E9F88D601A043E3.tomcat\\_GO\\_1\\_2?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1489316938166&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswahlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=21111-0015&auswahltext=%23Z-01.01.2014%23SBILAG1-BILABS11&werteabruf=Werteabruf=&werteabruf=Werteabruf](https://www.genesis.destatis.de/genesis/online/data;jsessionid=BE596D917BB336614E9F88D601A043E3.tomcat_GO_1_2?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1489316938166&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswahlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=21111-0015&auswahltext=%23Z-01.01.2014%23SBILAG1-BILABS11&werteabruf=Werteabruf=&werteabruf=Werteabruf)
- Werning, R. & Lütje-Klose, B. (2012). *Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen* (3., überarb. Aufl.) München: Reinhardt